

58

est fu-tu-rus, quan-do ju-dex est ven-tu-rus, cun-cta stri-cte dis-cussu-rus!
 fu-tu-rus, quan-do ju-dex est ven-tu-rus, cun-cta stri-cte dis-cu-ssu-rus!
 fu-tu-rus, quan-do ju-dex est ven-tu-rus, cun-cta stri-cte dis-cussu-rus!
 fu tu rus, quan-do ju-dex est ven-tu-rus, cun-cta stri-cte discussu-rus!

Wer sich vorstellen kann, diesen Teil aus György Ligetis „Requiem“ zu singen – und zwar bei den Salzburger Festspielen –, der sollte sich mal beim Städtischen Musikverein melden. Repro: C. F. Peters

2004 in Salzburg?

Hohe Ehre für den Düsseldorfer Musikverein: Peter Ruzicka, Intendant der Salzburger Festspiele, hat den Chor gebeten, 2004 das „Requiem“ von György Ligeti aufzuführen. Dazu müssen einige Hürden genommen werden.

Nach dem Buch mit sieben Siegeln kam der Brief mit der Bombe.

Der Musikverein wollte eigentlich einen ruhigen Sommer verbringen. Der Konzertchor der Landeshauptstadt hatte Franz Schmidts großartiges Oratorium „Das Buch mit sieben Siegeln“ prächtig aufgeführt – und dann traf Ruzickas Brief aus Salzburg ein. Der Inhalt war himmlisch und höllisch zugleich: Ob der Chor 2004 bei den Festspielen in der ehrwürdigen Felsenreitschule das „Requiem“ von György Ligeti singen wolle?

Ein Brief als Danaergeschenk? Ruzicka kennt den Düsseldorfer Musikverein schon lange, wird im Dezember abermals mit ihm arbeiten und bietet keine Konzerte an, die der Adressat nicht auch singen könnte. In der Tat: Unsingbar ist das „Requiem“ nicht, aber es ist sehr, sehr schwer. Die Chorstimmen sind mehrfach un-

terteilt, rhythmisch höchst vertrackt und in der Melodieführung wahrlich verflüchtigt schlecht zu lernen. Es dürfte die größte Herausforderung in der Historie des Musikvereins werden. Aber zur Erinnerung: Hat der Chor etwa vor Messiaens „Transfiguration“ oder Denissows „Morgentraum“ gekniffen? Auch damals waren die Bedenken groß – und wie glücklich und stolz hinterher alle Sänger!

Offensive für neue Sänger

Manfred Hill, der neue Vorsitzende, und Marieddy Rossetto, die energische und höchst kompetente neue Chorleiterin, sind sich sicher, dass der Musikverein jetzt volle Fahrt voraus nimmt – auch in der Mitgliederwerbung; in den kommenden Tagen will der Chor eine Offensive starten. Und ohne Fremdhilfe wird das Unternehmen Salzburg ohnedies

scheitern. Andererseits können die Verantwortlichen blind davon ausgehen, dass die Aussicht auf einen Auftritt bei den Salzburger Festspielen sattelfeste Choristen aktiviert.

Jawohl, Notenkenntnisse braucht man für diesen Ligeti, sonst schwimmt man davon. Andererseits kann sich jeder Musikvereins-Sänger darauf verlassen, dass Marieddy Rossetto ihr erfolgreiches Prinzip akustischer Eintrichterung auch diesmal umsetzen wird: Bei Schmidts Oratorium hatte sie jede einzelne Chorstimme auf CD gesungen, die dann in den Gruppen vervielfältigt ausgegeben wurde. So konnten die Sänger ihren Part beim Bügeln, Spülen und Mühlspielen üben.

Wer den Musikverein kennt, der weiß um dessen enge Terminpläne. So kommen vor der Salzburg-Kür noch diverse, nicht minder mühelohnende Auftritte. Nennen wir nur die Titel:

Orffs „Carmina burana“, Beethovens Neunte (in Den Haag), Debussys „Nocturnes“ (mit dem WDR-Sinfonieorchester), Strawinskys „Psalmensinfonie“, Elgars „Traum des Gerontius“, Janáček's „Glagolitische Messe“, Mahlers „Auferstehungssymphonie“, die Requien von Brahms und Verdi (in Brüssel). Außerdem ist ein Konzert im Concertgebouw Amsterdam geplant. Das alles in zwei Jahren: Eine solche Aufgabenbündelung dürfte weltweit konkurrenzlos sein. Wer dem Musikverein beitreten möchte, kann sich auf den neuen, sehr ausführlichen und liebevoll gestalteten Internet-Seiten des Chores informieren. Dort gibt's auch ein Kontaktformular. Über Anrufe von Singwilligen freut sich Chorleiterin Marieddy Rossetto (Telefon 0202 / 27 50 132).

WOLFRAM GOERTZ

www.musikverein-duesseldorf.de